

## Pastoralraum Aare-Rhein

St. Johannes - Döttingen  
St. Verena - Koblenz  
St. Katharina - Klingnau  
St. Antonius - Kleindöttingen  
St. Fridolin - Leibstadt  
St. Antonius - Schwaderloch  
St. Peter und Paul - Leuggern



# Sonntagsimpuls zum Vierten Advent 18.12.2022

Liebe Leserin, lieber Leser,

«hab Sorge zu dem Kind, das dir anvertraut ist!»

Dieser Satz könnte zu Josef gesagt sein, der im Evangelium des Vierten Adventssonntag im Zentrum steht (Matthäus 1,18-24).



Josef wird in den nächsten Tagen auch wieder an der Krippe in der Stadtkirche Klingnau stehen, wie es auf dem Bild zu sehen ist.

Alle Krippenfiguren sind ein Teil von uns. So ist dieser Satz auch zu dem Josef in uns allen gesagt:

«Hab Sorge zu dem Kind, das dir anvertraut ist.»

Hab Sorge zu allem, was neugeboren in dir ist, was klein und zerbrechlich ist. Zu allem in dir und deinem Leben, was bedürftig nach Zuwendung und auf sorgsame Achtsamkeit angewiesen ist. Hab Sorge zu allem, was ein Wunder an Lebensdurst und Beziehungsfähigkeit ist. Was kommt Ihnen da für Ihr Leben in den Sinn?

«Hab Sorge zu dem Kind, das dir anvertraut ist.»

Von wem könnte dem Josef der Bibel und der Krippe dieser Satz gesagt sein?

Vielleicht von einem anderen Josef aus der Bibel. Denn die Bibel ist ein grosses Gespräch. Ein Text ruft andere Texte wach und kommt mit ihnen ins Gespräch. Im Evangelium des heutigen Sonntags, das Matthäus erzählt, ist die Rede von Josef, der gerecht ist und träumt.

Jüdischen Menschen der damaligen Zeit, für die Matthäus schreibt, haben da wohl an diesen anderen Josef gedacht. An Josef, einen der 12 Söhne Jakobs, von dem im Buch Genesis, vor allem ab Kapitel 37 erzählt wird. Dieser Josef wird in der Bibel und in der jüdischen Tradition als «gerecht» bezeichnet und dieser Josef hat mit Träumen zu tun.

### Josefs Träume

Seine eigenen Träume, die symbolisch von seiner besonderen Rolle in der Familie sprechen, bringen Josef in Schwierigkeiten. So träumt er zum Beispiel davon, dass sich die Sonne und der Mond und 11 Sterne vor ihm verneigen. Seine 11 Brüder macht das ungeheuer eifersüchtig und sie schmieden Mordpläne. Schliesslich verkaufen sie Josef in die Sklaverei und er kommt nach Ägypten. Hier sehen wir auf einem Bild aus dem *Hortus Deliciarum* der Herrad von Landsberg aus dem 12. Jahrhundert, wie Josef von seinen Brüdern an einen Händler verkauft wird.



Der Träumer Josef ist aber auch begabt im Deuten von Träumen. Das rettet ihn mehrmals. Und als es ihm gelingt, die Träume des Pharaos von 7 fetten und 7 mageren Kühen zu deuten, rettet er das ganze ägyptische Volk, weil er in den fetten Jahren Vorräte anlegen lässt, die eine Hungersnot in den mageren Jahren verhindern. Die mageren Jahre kennen keine Grenzen und so kommen auch seine Brüder von weither nach Ägypten, um Getreide zu kaufen. Sie erkennen ihren Bruder, der zum zweitmächtigsten Mann in Ägypten geworden ist, zunächst nicht. Sie werden von Josef aber nach und nach mit ihrer Schuld konfrontiert. Schliesslich kommt es zur Versöhnung. Die 12 Brüder sind wieder vereint.

Und da die 12 Brüder für die 12 Stämme Israels, also für das ganze Volk Gottes stehen, erzählt die Josefs Geschichte auch davon, wie das Volk Israel von den Schatten seiner Vergangenheit erlöst und vereint werden kann. Und genau das hört der Josef, von dem Matthäus erzählt, in seinem Traum: «Maria wird einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben; denn er wird sein Volk von seinen Sünden erlösen.»

Matthäus erzählt von einem gerechten und träumenden Josef und bringt ihn ins Gespräch mit einem anderen gerechten und träumenden Josef. Und mit uns. Denn das Gespräch wird ein Stück weit im Text geführt. Mehr noch wird es in den Köpfen und Herzen der Lesenden geführt. In mir und hoffentlich auch in Ihnen. Hören Sie doch mal ein bisschen hinein in das Gespräch, das in mir erklingt und führen Sie Ihr eigenes Gespräch weiter. Sie erfahren dabei etwas über die Bibel und Sie erfahren etwas über sich.

### Ich höre den einen Josef zum anderen Josef sagen...



«Hab Sorge zu dem Kind, das dir da anvertraut wird, Josef. Es wird wie ich eine besondere Rolle in seiner Familie spielen. Und mit «Familie» meine ich viel mehr als seine leiblichen Verwandten. Wenn jemand sich ganz offen zeigt, mit all dem Licht in sich, kann das Neid und Gewalt hervorrufen. Aber auch dazu führen, jemand zu bewundern und in den Himmel zu heben. «Kreuziget ihn» und «Hosianna» liegen nahe beieinander. Gewalt ist schlimm, aber auch das Verherrlichen von jemand kann eine Sünde sein. Es kann trennen in oben und unten, in Mächtige und Machtlose, in

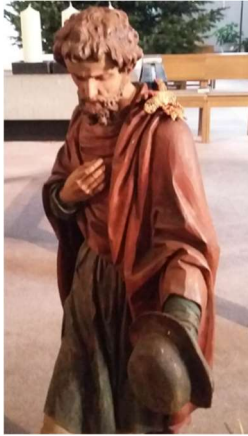


Herrscher und Beherrschte. Hab Sorge, dass dein Sohn, dieser besondere Mensch mit den anderen Söhnen und Töchtern Gottes, den anderen besonderen Menschen verbunden bleibt.»



«Danke, Josef, dass du mir eine andere Seite von Ägypten ins Bewusstsein rufst. «Ägypten» das war für mich bisher ein Bild für Gewaltherrschaft und Unterdrückung, aus der uns Gott befreit hat. Aber in «Ägypten» lässt sich auch Rettendes finden. Wer weiss, ob ich das Wissen um diese Seite Ägyptens nicht noch mal in meinem Leben mit Maria und dem Kind brauchen kann. Schwarz-Weiss-Malerei und die pauschale Abwertung des Anderen ist jedenfalls eine Form von Sünde, von der ich gerne erlöst werden möchte.»





«Josef, du hast ja, wenn ich meine Heiligen Schriften genau lese, die Asenat, eine Frau aus einer anderen Kultur und Religion geheiratet. Deine Frau war eine Ägypterin und Tochter eines ägyptischen Priesters (Genesis 41,45). Habt ihr es geschafft, eure beiden Kulturen, Religionen, Sprachen zusammen zu bringen? Habt ihr euch ägyptische und jüdische Liebesworte gesagt? Habt ihr euren Kinder beide Sprachen gelehrt? Habt ihr miteinander Rituale und Traditionen entwickelt, in denen das Beste aus beiden Quellen verbunden und fortgeführt wird? Seid ihr so einander gerecht geworden?»



«Josef, deine Frau heisst Maria. Mirjam in unserer Sprache. Was dieser Name so alles wachruft: Mirjam, die Schwester von Moses zum Beispiel, die zusammen mit anderen Frauen die Pauke schlägt, tanzt und singt, nachdem die Panzerwagen des Pharaos in den Fluten versunken sind und - o Wunder! – die Versklavten zu freien Menschen wurden. Gut, dass ihre Stimme auch Teil des Gesprächs ist. Gut, dass deine Mirjam auch eine Sängerin ist, die das Lied ihrer Namenspatin weitersingt: «Gott stürzt die Mächtigen vom Thron –

Magnificat!»



Jetzt ist Raum für Ihr Gespräch zwischen Josef und Josef. Lassen Sie sich von einem Satz der beiden dazu ermutigen, jedem noch so klein und unscheinbar wirkenden Gedanken zu trauen: «Hab Sorge zu dem Kind, das dir anvertraut ist!»

Seien Sie herzlich begrüsst  
von Ihrem Pfarreiseelsorger Peter Zürn

[peter.zuern@kath-aare-rhein.ch](mailto:peter.zuern@kath-aare-rhein.ch)

Sonnengasse 28, 5313 Klingnau

Tel. 079 584 16 02



Pastoralraum Aare-Rhein  
St. Katharina - Klingnau